

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk., durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,20 Mk. einzl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirth. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botterblätter — Anzeigen

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile ohne deren Raum 25 Pf., im Restmetel 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachbestellungen 20 Pf., mehr. Prospekt ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 293

Sonnabend den 15. Dezember 1917

44. Jahrg.

Ein großer Geleitzug in der Nordsee vernichtet. — Große Beute zur See.

Englische Gegenminen.

In England hat man ohne Zweifel eingesehen, daß ein Jahr nach der hönischen Abkehrung des deutschen Friedensangebots die Lage der Entente oder, wie es wohl richtiger heißen müßte, die des englischen Imperiums sich wesentlich verschlechtert hat. Es mehren sich die Stimmen, die dies Ergebnis offen feststellen. Ausstellungen wie die des „Oberster“, gehören nicht mehr zu den Seltenheiten. Es heißt da, daß, wenn der Krieg morgen zu Ende ginge, und der Kaiser den Frieden erlangte, den er wünscht, kein Traum einer Segenmonie in Europa zur vollenenden Tatsache geworden sein würde. Man ist ohne weiteres gewiß, daß die englischen Politiker von ihrem alten Rezept, die Lage schwächer zu sicheln, als sie sie selber beurteilen, auch diesmal den nötigen Gebrauch machen; darüber hinaus aber scheint den Engländern tatsächlich der Krieg langsam unheimlich zu werden, aus sehr vielen Gründen darf man schließen, daß sie nach einem Ausbruch indem. Ganz falsch wäre es nun aber anzunehmen, daß die Engländer solche Schwäche nach einer Liquidation des Krieges offen zur Schau tragen; im Gegenteil, und wie wir wohl sagen wollen, politisch sehr richtig, bemühen sie sich nunmehr recht eifrig, den letzten Mann zu machen. Ein englisch um sie das in der Weise, daß sie sich als den Moralwächter Europas aufstellen, das Gesicht in ernsthafte Falten gelegt, wollen sie die Welt glauben machen, daß ihr Interesse an diesem Kriege niemals ein eigenmächtiges gewesen sei, daß sie vielmehr von Anfang an und heute mehr als je danach getrebt haben, tiefend von Selbstlosigkeit die Gerechtigkeit der Weltpolitik zu schaffen.

In diesem Sinne müssen der Brief Lansdowns und die Wirkungsmonie Asquiths beurteilt werden. Besonders Asquith hat einen Nervendurchbruch einer Uninteressiertheit angefaßt. Niemand — so sagt er — habe England daran gedacht, Deutschland zu demütigen und in Ruin zu versetzen; niemals habe es sich angedacht, Deutschland vorzuführen, wie seine innere Verfassung auszufolgen habe. Man kämpfe überhaupt nicht gegen das deutsche Volk, sondern gegen ein System, unter dem das deutsche Volk leide, wie alle übrige Welt, nämlich gegen den Militarismus und gegen die Wirtschaft. Deutschland wolle man leben lassen, aber diese beiden Systeme der Freiheit, die angeblich deutsche Sozialmarke sein sollen, müßten zu existieren aufhören, und nur dies Ziel, diese ideale Forderung sei es, um deren willen England den Krieg noch fortzuführen, und zwar unbegrenzt und mit aller Entschlossenheit, fortzusetzen gedenke. Man ist beinahe verführt, Herrn Asquith zum Weltchmalz-Dieseranten zu ernennen. Aber man deutet seinen Worten wohl richtig, wenn man ihn auf die Einsicht zurückführt, daß eben alle diese Absichten, die Asquith ablegt, sich als undurchführbar erweisen haben und daß sie darum nie ausgeprochen worden sein sollen. Mit Recht stellt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ fest, daß Asquith ein kurzes Gedächtnis haben müsse, wie in Deutschland erhoben habe, Deutschland von der Seite der Großmacht und zu befürchten aus der Seite der wirtschaftlichen Konkurrenten zu streichen und ebenso, wie nach die englischen Staatsmänner das deutsche Volk angefaßt haben, sich zugunsten der englischen Weltwirtschaft zu „befreien“. Wenn England nun einseht, daß dergleichen Übungen verpufft sind und für alle Zukunft keine Aussicht haben, so quittieren wir das, können es aber nicht auf Englands Konto für Anstand und gute politische Sitte verbuchen, sondern allein als Ergebnis der deutschen Siege, und nicht zuletzt der deutschen Erfolge an unserer U-Bootsbasis.

Als einen besorgenen Erben lanciert Herr Asquith die mehr als fähige Behauptung, daß Deutschland noch immer nicht gelagt habe, wie es sich eigentlich einen etwaigen Frieden denke. Für wie dumm wird Herr Asquith eigentlich die Wölfer halten; soweit sie leben können, dürften sie erfahren haben, was Deutschland seit dem 12. Dezember

1916 immer wieder gelagt hat und zuletzt durch den Staatssekretär des Äußeren in eine klare, von dem Grafen Geman scharf unterstrichene Formel zu bringen wußte. Herr Asquith sollte sich, was die Kriegsziele betrifft, getrost an das halten, was der englische Abgeordnete Thomas an die Adresse der englischen Regierung gerichtet hat, wenn er von ihr verlangt, daß sie nur endlich einmal eine klare und einfache Erklärung ihrer Kriegsziele, und zwar eine solche, die ausschließlich alle imperialistischen Absichten ablegt, von sich geben möge. Und noch mehr könnte sich Herr Asquith durch die seine Rede begleitenden Verhandlungen seiner Regierung belehren lassen. Mit einem Eifer, der zwar durchaus verständlich, aber in keiner Weise mit der englischen Theorie von der Freiheit der Völker zusammenzubringen ist, bemüht sich England, das Streben des neuen Aufstands, aus dem Mutter herauszukommen, zu durchkreuzen. England versucht die russisch-deutschen Verhandlungen mit Gegenminen. Wenn nun auch angenommen werden darf, daß die Russen einsichtig genug sind, um die englischen Machenschaften zu erkennen, so bleibt doch jedenfalls die englische Wärdigkeit bestehen. In man möchte geradezu sagen, daß auch das Moralgerede des Herrn Asquith fürs erste nichts anderes ist als solch ein Versuch, die Russen zu belächeln, sie von der selbstigen Schwäche Englands und von der unüberbesslichen Herrschaft Deutschlands zu überzeugen.

Die Gefahr der englischen, gegen eine deutsch-russische Verständigung gerichteten Gegenminen unterschätzen wir keinen Augenblick; da aber Taten noch immer Taten sind als Neben, so möchten wir meinen, daß Anstand sehr wohl in der Lage ist, zu erkennen, von woher ihm die eigentlichen Gefahren drohen und nach welcher Seite hin es sich zu wenden hat, um der Unklarung durch das englische Imperium sich zu entziehen. Wenn irgend etwas noch dazu beitragen konnte, die eigentlichen Absichten Englands zu enthüllen, so tat dies die loben im Bonboner Unterhaus erfolgte Erklärung Bonar Law's, die gottesfürchtig den Wirtschaftskrieg gegen Deutschland auch über den jureit noch wütenden militärischen Krieg hinaus gefordert hat. Daß unter den Folgen solcher englischen Wirtschaftspolitik, die Deutschland übrigens schon darum nicht zu fürchten braucht, weil seine militärische Kraft ihr Fortbestehen verhindern wird, auch Anstand, und Anstand wesentlich mehr als Deutschland zu leiden haben würde, ist zu deutlich, als daß die russische Regierung dies nicht erkennen sollte.

Der Weltkrieg

Zum angefaßten deutschen Friedensführer in England.

Zu der geteilten englischen Nachricht von einem angefaßten Friedensführer Deutschlands in England wird amtlich aus Berlin gemeldet:

Anfang September empfing die deutsche Regierung durch Vermittlung einer neutralen Macht eine diplomatische Anfrage über die deutschen Kriegsziele. Die Art der Mitteilung der neutralen Regierung war eine solche, daß nach den internationalen Gesetzmäßigkeiten mit Sicherheit angenommen werden mußte, die neutrale Anfrage erfolgte mit Vorwissen der großbritannischen Regierung und mit ihrem Einverständnis. Ferner konnte aus den Umständen der Anfrage mit großer Wahrscheinlichkeit darauf geschlossen werden, daß das englische Kabinett von diesem Schritt weitgehend seinen wichtigsten Bundesgenossen verständigt und seine Zustimmung eingeholt habe. Die deutsche Regierung war grundsätzlich zur Beantwortung der Anfrage bereit. Es boten sich ihr hierzu zwei Wege: der der mittelbaren und der unmittelbaren Beantwortung. Gegen die mittelbare Beantwortung, d. h. durch Vermittlung einer neutralen Macht sprach die durchschlagende Erwägung, daß jede einseitige Bekanntgabe der deutschen Stellungnahme auch schon dem neutralen Vermittler gegenüber die deutsche Politik einseitig und ohne Gewähr für die von der Gegenpartei eingenommene Stellung klar machen würde. Eine direkte

mündliche Beantwortung durch einen Vertrauensmann erschien bei dieser Sachlage als das Zweckdienlichere. Der weitere Verlauf der Ereignisse drängte die deutsche Regierung die Überzeugung auf, daß auf Seiten unserer Gegner nichts geschah, um eine solche unmittelbare Beantwortung der Anfrage zu ermöglichen. Von der von Herrn Balfour erwähnten Äußerung der britischen Regierung über ihre Bereitwilligkeit, jede Mitteilung der deutschen Regierung in Empfang zu nehmen, hat die deutsche Regierung erst durch die Mitteilung Mr. Balfours im Unterhause Kenntnis bekommen. Weitere Schritte in dieser Angelegenheit sind von deutscher Seite nicht erfolgt.

Fortgang der Waffenstillstands-Verhandlungen.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Die russische Delegation ist am 12. Dezember zur Fortsetzung der Waffenstillstands-Verhandlungen verabschiedungsgemäß in West-Litauen abweg eingetroffen. Die nächste Vollziehung findet am 13. Dezember vormittags statt.

Der Petersburger Korrespondent des „Secolo“ meldet: Die deutschen Unterhändler bestanden darauf, daß im Waffenstillstandsvertrage ausdrücklich steht werde, daß mit ihm gleichzeitig auch die Verhandlungen für einen förmlichen und endgültigen Frieden begähnen. Nach einer größeren Zersplitterung heißt es weiter: Es heißt sich, daß die Deutschen der Bewegungsfreiheit der russischen Flotte Grenzen setzen wollen. Diese soll den baltischen Meerbusen verlassen und sich in den baltischen Meerbusen zurückziehen.

Der Waffenstillstand mit Rumänien.

Aus „Frankf. Ztg.“ meldet der rumänische Botschafter vom 12. Dezember: Mit dem Frieden ist ein Waffenstillstand unterzeichnet worden. Die feindseligkeiten wurden am 9. Dezember 10,30 Uhr abends bis auf weiteres eingestelt.

Frankreichs Einverständnis.

Eine Havas-Note gibt bekannt, daß die Fortsetzung der russischen Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen von Frankreich gestützt werden, das um die Zulassung von Sondergesandten beider Verhandlungen für die übrigen Verbündeten nachsucht.

Die Regierung werde in der Kammer die geeigneten Aufstellungen geben.

Die Kämpfe an der Westfront.

Lebhafte Artilleriekämpfe.

In Ergänzung des gestrigen Botschaftsberichts wird aus Berlin gemeldet: In Flandern heizerte sich am 12. Dezember die Artillerietätigkeit gegen unsere Stellungen in Gegend Druade. Auch unsere Stellungen zwischen Bahn Boelinge-Staden und Operm-Koulers erhielten zeitweise lebhaften Beschuß, der besonders um Bassendeele und nördlich Beelaere auch abwärts anfaß.

In England und Lager bei Ypern, Battenen Händelstein, Zumboden, die militärischen Anlagen in den Orten Dünkirchen, Bourges, Eberdingen und Poperinghe wurden bei beobachteter guter Wirkung mit Bomben belegt.

Wälfisch Cambrai entziffen eigene Stoßtrupp Wälfisch Bulle court dem Engländer in etwa 600 Meter Breite ein Grabensystem und brachten außer 6 Offizieren und 30 Mann die Wälfischengruppe und drei Wälfischmerer als Beute ein. Auf der Cambrai-Front hat sich am 13. Dezember seit 6 Uhr vormittags lebhafter, auf Nachbarschichtübergreifender Artilleriekampf entwidelt.

Nach dem „Nieuwen Courant“ verlangt die „Times“ die eingehende

Unterhaltung über die Ursache der englischen Niederlage an der Westfront. Alle Truppenführer, die große Fehler begehen, müßten entlassen werden. Es sei eine Schwäche Haigs, Personen zu beordern, die am längsten unter ihm gedient hätten.

Der Krieg mit Italien.

Der deutsche Kaiser

richtete an Feldmarschall Frhr. Conrad von Döberhoff folgendes Telegramm:

Ich sende Ihnen sowie allen beteiligten Führern und Truppen meine warmsten Glückwünsche zur Einnahme des Monte Meletta und zu den anschließenden herrlichen Erfolgen österreichisch-ungarischer Waffen. Von Herzen wünsche ich Ihnen ein weiteres Fortschreiten der so glücklichen Operationen.

Der Vortag der Kämpfe und die Beute.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht lautet:

Schnee und Nebel verhidern seitern in den venetianischen Gebirgen jedwede Kampftätigkeit. Die Truppen des Feldmarschalls Conrad haben nach bisheriger Zählung in den Kämpfen um das Meletta-Gebirge 639 italienische Offiziere und über 16.000 Mann als Gefangene eingebracht. Die Beute besteht aus 93 Geschützen, 283 Millionen Patronen für die Artillerie, 31 Milliarde Granaten und vielen andern Kriegsergänzen zusammen.

Im italienischen Heeresbericht heißt es: Während des gestrigen Tages erbitterter Kampf zwischen Brenta und Biad. Mehrere österreichische Truppen gerieten unter Stellung in der Gegend des Col Drieta an, während andere Abteilungen auf dem Col Drieta vorgingen. Eine starke deutsche Abteilung griff von Osten her den Monte Spionica und die Verteidigungsanlagen im Val Calcino an. Der Kampf wurde den ganzen Tag fortgesetzt. Der Gegner ging zu einer äußerst kraftvollen, durch Artillerie oder Kaliber unterstützten Unternehmung über. Untere Einheiten kämpften den Anführer des Feindes und unsere Infanterie hielt den Stolz tapfer aus. Einige Stellungen, die wegen des feindlichen Fortschreitens zuerst haben aufzugeben werden müssen, wurden durch aneinander folgende, gegen Abend ausgeführte Gegenangriffe fast völlig wieder befestigt.

Deutscherlands nächstes Ziel die Niederwerfung Italiens.

Den vom „Giornale d'Italia“ veröffentlichten ausführlichen Erfahrungen Meletta ist zu entnehmen, daß der Vortag der Kämpfe von 180.000 Mann in einem Kampfe sehr erfolgreich für die Italiener verlief. Deutschland habe als sein nächstes militärisches Ziel die Niederwerfung Italiens ins Auge gefaßt. Nichts werde die Italiener retten können, wenn es den Mittelmeerden gelingen sollte, Italien anzugreifen. Aber die Hilfe mußte schnell kommen. Über 1.500.000 Mann in einem Jahre sollte die Wehrmacht aufstellen. In 2½ Monaten schiden. Vor allem brauchen Italien Kanonen und Munition, ferner Kohlen und Brot.

An der macedonischen Front

haben sich keine größeren Kampfhandlungen abgespielt.

Im Unterbaue leitete Konrad Sab mit von verabschiedeten Seiten kommen Gerüchte, daß die

Deutschens einen Angriff auf Saloniki planen. Die Verbündeten sind darauf gefaßt. König Konstantin wird nicht als Triumphtor nach Griechenland zurückkehren. (Beifall.)

Der türkische Krieg.

Über die Kämpfe in Palästina

meldet der türkische Heeresbericht:

Straitfront: Feindliche Angriffe Hiltik Nebel Samuil und Hiltik Jerusalem hefteten unter erheblichen feindlichen Verlusten. Somit keine besonderen Ereignisse.

Im britischen Bericht heißt es: General Allenby rückte seine Linie in der Mitte zwischen Jerusalem und Rafia vor. Budras und Scheich Obeid Raftit rückte vor. Wede wurden von Gurkas ankommen; 50 Tünnen wurden gefaßt. 10 Gefangen ankommen. Unsere Flugzeuge bewachten Truppen und einen Transport bei Hiltik mit gutem Ergebnis mit Bomben.

Vom Seekriege.

Der neueste Vorstoß unserer Seestreitkräfte an der Tane-Mündung

verdient es wohl, der bekanntem Geleitzungsvernehmung an die Seite gestellt zu werden, wenn auch das Ergebnis an vorerwähnten Schiffen nicht gleich groß war. Die Tane-Mündung liegt nämlich keineswegs gegenüber dem Seebrügge oder in der Gegend der Demse-Mündung, sondern oben hoch im Norden nahe der schottischen Grenze. Von Helogland führt der Weg über die oft genannte Doggerbank direkt nach der Tane-Mündung mit dem bekannten großen Dänischen Kanalschiff. Wenn unsere letzten Streifzüge ohne Englands Küste anfühler machten, suchte man in England keinen Trost darin, daß es eben schneller Fahrzeuge leicht sei, daß Nacht und Nebel zur englischen Küste hinüberzulassen, einige Granaten abzufeuern und dann heimzumachen, je jemand da sein könne. Als dann oben hoch im Norden der Geleitzvernehmung wurde, letzte man der ungenügenden Hilfsmittel den Trost vor, die Nordsee sei eben sehr groß und es sei nicht möglich überall zu sein. Man darf begierig sein, welche neue Lebensart man diesmal finden wird.

Ein Gesicht in der Nordsee?

Wiegen Bureau in Rotterdam meldet: Gestern war eine mehrstündige Kanonade westlich von Ostje herbar, am stärksten um 1 bis 3 Uhr nachmittags. Zu Grunde, zwischen Rongelund und Bergen, traf ein stark beschaßigter englischer Torpedobootzer ein. Einzelheiten fehlen.

Die britische Admiralität macht bekannt: In der vergangenen Woche ließen in britischen Häfen 242 Schiffe ein- und 2384 Schiffe aus Verantort wurden 14 Schiffe über 1600 Tonnen, sieben unter 1600 Tonnen, 11 wurden bergabes angegriffen.

Nach der „Daily Mail“ sollen die englischen Schiffe durch Unterbreche in der ersten 8 Tage im Berichts die höchste Verlustziffer seit drei Monaten dar.

Die Vorgänge in Rußland.

Demobilisierungs-Gerüchte.

Aus Wien wird berichtet: Wie von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, entspricht die aus Kopenhagen stammende Nachricht über Demobilisierung der russischen Armeen nicht den Tatsachen. Wohl hat der Rat der Volkskommissare schon vor einigen Wochen die Entlassung der drei, vierteils und vier ältesten Jahrgänge verfügt. Anordnungen über eine weitere Verminderung der russischen Truppenbestände wurden aber, wie bisher bekannt, nicht erlassen. Gerüchte haben die Gründe über eine Ernennung des Generals Schtscherbatow zum zünftigen Oberbefehlshaber und über seine angelegliche Mission, in Friedensverhandlungen einzutreten, von seiner Seite Bestätigung erfahren.

Die „Morning Post“ meldet von der rumänischen Front, daß auch rumänischer Seere mit der Demobilisierung der 40-42-Jährigen begonnen wurde. Demobilisierung der neuen maximalistischen Regierung Russlands sind in Sach eingeflossen und vom König Ferdinand empfangen worden.

Kämpfe zwischen den Maximalisten und Kalebins.

Reuter meldet aus Petersburg: Die Kämpfe in Tamanoika bei Nikolgrad gegen sich abspielt zu haben zwischen einem Sturmbatalion, das sich gegen die Maximalisten gekämpft hatte, und lokalen Truppen die eine Verhängung durch Bankautomobile aus Petersburg und Jarow erhielten. Der Kampf dauerte den ganzen Tag und hielt auch die Nacht an. Er endete mit sehr schweren Verlusten.

„Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, daß nach Berichten der Eisenbahngesellschaft die Sturmbatalion Kalebins bei Belgorod geschlagen worden seien. Kalfenverstärkungen von General Kalebins seien unterwegs. Kalebins bereitet die Verteilung des Dongebietes vor und begann die Mobilisierung der Wozalen reifen Alters. Die Infanterie, die in Nowoscherkaf in Garnison lag, ist ausgetrieben gegangen. Ein großer Teil der Wozalen ist nach Nowoscherkaf abgezogen. Das Bolschewikentum in Nowoscherkaf ist der Kalebins Garde und der Garnison, sich zum Widerstand vorbereiten.

Der Bürgerkrieg in Schirland.

Reuter meldet aus Petersburg: Eine drohliche Nachricht aus Nowoscherkaf, daß Kalebins die Stadt belagert. Wie Nachrichten von einem Kampf im Gange. Die maximalistischen Truppen werden durch Geschütze von Abteilungen der Schwara-Meer-Flotte unterstützt. Bei Nikolgrad herrscht die heftige Kampf fort. Beide Parteien haben große Verluste.

Kotterdam, 13. Dez. Der Petersburger Korrespondent der „Morning Post“ widerpricht der Meldung, daß die Bolschewiki bei Nikolgrad einen entscheidenden Sieg errungen hätten. Sie hätten nach diesem endlichen Ausschuss einen neuen Versuch gemacht, den Fortschritt mit der Eisenbahn, dort auszunutzen zu haben. Korbilow selbst griff dann die Bolschewiki in der Nähe an. Die Matrosen flohen, während die Infanteristen die Waffen niederlegen und zu Korbilow übergingen. Mit der roten Garde wurde dann in der nächsten Zeit ein großer Erfolg erzielt. Korbilow hat sich schließlich mit über 9000 Mann verteidigt, habe jetzt im Widerstand gebrochen und werde sich bald in Nowoscherkaf mit Kalebins Truppen vereinigen. (Diese Prophezeiung wird kaum mehr Wert haben als die meisten englischen Kriegsprobhezeiungen.)

Trosts Ultimatum.

Wie der „Temps“ schreibt, hat Trostki die Entente-Regierungen in einer neuen Ultimatum aufgegeben, sich bis zum 12. Dezember über das Friedensprogramm der Bolschewiki auszusprechen. Der „Temps“ erklärt, die Allierten werden selbstverständlich nicht antworten. Es müsse abgewartet werden, bis das Land in einer ordnungsmäßig gewählten Konstituante eine reguläre Vertretung besitzt.

Verhaftung der Arbeiterführer.

Petersburg, 14. Dez. (Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur.) Folgender Erfolg ordnet die Regierung her gegen die Revolution handlichen Militär- und Zivilisten an. Die führenden Mitglieder der Arbeiterorganisationen müssen, da sie Feinde des Volkes sind, verhaftet und durch revolutionäre Gerichtshöfe abgerichtet werden. Die Sowjets ihrerseits müssen Maßnahmen zur Überwachung der Arbeiterorganisationen im Hinblick auf ihr Einverständnis mit den Militär- und Zivilisten und Korbilow gegen die Revolution treffen. Der Erfolg tritt mit dem Augenblick der Verhaftung in Kraft.

Bolschewische Übersicht.

Niederlande. Aus Amsterdam wird gemeldet: Am Donnerstag früh landete in Entmes-Buuten ein französisches Luftschiff ohne Besatzung. Das Luftschiff blieb zwischen den Bänken hängen und richtete beträchtlichen Schaden an. Die Besatzung wurde in der Umgebung des Seebrügge gefangen. Die Besatzung des Luftschiffes vor der Landung verlassen. Man fand in der Gondel noch Briefe, Karten und Käse der Besatzung, und die Motoren waren noch im Gange. Bei Niedbrecht wurde am Donnerstag früh ein englischer Flieger ohne Fluggang aufgegriffen. Man glaubt, daß er zur Bekämpfung des fremden Luftschiffes geübt, er wurde nach Rotterdam gebracht, um interniert zu werden. Wie weiter aus Amsterdam gemeldet wird, handelt es sich um das letzte englische Luftschiff Nr. 26, das 6 Uhr früh in England aufgeflogen war und sich im Nebel verlor hatte.

Frankreich. In der Kammer wurde heute nachmittags das Vänden um Ermächtigung zur „Gravation“ eines G.L.I.-Antrages. In dem Brief des Ministérangeordneten von Paris, der die Aufhebung der parlamentarischen Immunität verlangt, heißt es: „Im Laufe von Untersuchungen wegen Verbindungen mit dem Feinde, die gegenwärtig von den bürgerlichen und militärischen Gerichten verfolgt werden, würden bei fast allen Beschuldigten schicksale von Joseph Caillex ausgehende Briefe entdeckt, die fremde Agenten über die aufeinander und den Angeklagten bestehenden Beziehungen liefen. Die Prüfung dieses Schriftwechsels ist besonders beun-

rühend und mußte notwendigerweise die Aufmerksamkeit der Justiz auf sich ziehen. Gemäß begriff man, daß ein bezugslose Politiker zufällig darin kommen kann, mit einem Menschen vorübergehende Beziehungen anzuknüpfen, dessen Vergangenheit er nicht kennt und welcher, sein Vertrauen täuschend, unter dem Schutz seines Namens und seines Einflusses, die schlimmsten Abenteuer auszuführen sucht, aber, derartige Schwandern werden geschäfelt, wenn sie sich nicht vermeiden, wenn sie fahrgang annehmen und wenn sie den davon Betroffenen dazu führen, sich in die bedauerlichsten, ihn drohenden Verhandlungen hineinziehen zu lassen.“

England. Im englischen Unterhause erklärte Lord Law bei Begründung der Kreditanträge im Jahre 1919 550 Millionen Pfund (11 Milliarden Mark) für den Eintrag der letzten Kredite von 400 Millionen am 30. Oktober angenommen habe, diese Summe würde die Ausgaben bis zur ersten Januarwoche decken. Die Annahme habe sich nicht bewährt. Der Kredit erhöhe die Summe für das Finanzjahr dem Ältesten Kredite auf 2450 Millionen (49 Milliarden). Die durchschnittliche tägliche Ausgabe betrage für die 63 Tage vor dem 1. Dezember 614.000 Pfund (126 Millionen Mark), das Überreste die Schätzung im Budget um 3.389.000 Pfund täglich. Die Kreditvorlage wurde angenommen.

Deutschland.

Der Orden Pour le mérite wurde, dem Reichsangehörigen, in Folge meritorischer Auszeichnungen, dem Mann, dem Oberleutnant Stachow, dem Majoren von Seckhorf und Beiser und dem Hauptmann von Wolff.

In das Große Hauptquartier berufen. Der Vorsitzende des Kriegsausschusses der Deutschen Industrie, der Vorsitzende des Zentralverbandes deutscher Industrieeller Landrat a. D. Roeger und der Vorsitzende der Zentralstelle der Stahlindustrie, der Landrat a. D. Henschel sind in das Große Hauptquartier berufen worden.

Parlamentarische.

Im Abgeordnetenhaus ging am Donnerstag im Beschluß der heutigen Beratung über die Angelegenheiten der vorhergehenden Tage ruhig zu. Die Korbilow stand zur Debatte, deren Grundzüge eine Reihe von Anträgen des Sozialwissenschaftlers bildeten. Die Anträge fordern eine Erhöhung der Kohlenförderung, eine zeitweilige Verteilung der notwendigen Mengen für die Elektrizität und Wasserkraft mit mehreren anderen, herabzusetzen wünschten das Überfließen von Holz an die Wälder, während die Fortschrittler eine größere Minderungsnahme bei der Zusammenlegung gewerblicher Betriebe forderten. In der Debatte selbst wurde allseitig angegeben, daß die Kohlennot bereits einen hohen Grad erreicht habe. Die Mittel aber, die im Herbst abgeben seien, ergingen die Meinungen auseinander, wobei die Sozialwissenschaftler eine Reihe von Maßnahmen für die überlebenden „unterworfenen Kriegssozialisten“ verantwortlich und das oft unglückliche Durchkommen der Notwendigen. Der Sozialwissenschaftler Henschel fand Worte berechtigten Lobes für die Kriegseinstellungen unserer Bergarbeiter, denen man das Leben leichter machen müsse. Der sozialistische W.D. Krause betonte, daß die Zentralbehörden in den heißen Willen haben müssen, die Wünsche der Bergarbeiter zu erfüllen, die untergeordneten Stellen der Kohlenförderung mit mehreren anderen. Der Sozialwissenschaftler Henschel konnte diese Vorgehensweise mit mehreren Vorwürfen belegen. Die Verfahrtheit wäre nicht so groß, wenn ihnen die Mittelkonditionen hätten. Mit einer Vorkreisföhrung müsse sich das Volk abfinden, aber nicht mit einer so willkürlichen und rohen Form, wie sie gegenwärtig bei uns bestünde, denn sie belege notwendige Stellen mit ganz ungeeigneten Personen und willkürlichen Strafen. Einer längeren Rede des Sozialwissenschaftlers Dr. Henschel über den gegenwärtigen Stand der Kohlenförderung konnte die tröstliche Mitteilung entnommen werden, daß die hier und da aufgeführten Gerichte von einer zum 1. Januar folgenden Kohlenpreissteigerung unbegründet sind. Der Sozialwissenschaftler, Geh. Regierungsrat Stachow, wandte sich mit großer Schärfe gegen den Sozialwissenschaftler, daß die Benutzung von Holz das Holzhandeln in Kohlen weit entfernt von dem Sozialwissenschaftler, das Kohlen gegen Lebensmittel abgeben haben, in Unterstützung gestanden werden würden. Den Schluß bildete eine längere Rede des sozialdemokratischen Bergarbeiterführers Sule, Freitag geht die Debatte weiter. Außerdem Feuerschutzgesetz.

Haus- und Landwirtschaft.

• Flegelstutter aus Bannreisen. Viele ländliche Flegelstutter haben bei der gegenwärtigen Futtermittelknappheit mit erheblichen Schwierigkeiten bei der Ernährung ihrer Tiere zu kämpfen. Eine willkommene Aushilfe gewährend gerade jetzt im Winter die Zweige und auch dem Wild gute Nahrung dienen. Außer den Abdelhöfem, der Eiche und dem Buchbaum sind die Zweige und dünnen Äste anderer einheimischer Bäume und Sträucher zur Flegelstutter geeignet. Diese Zweige entfalten viele Wehrstoffe aufbewahrt. Zur Herstellung des Futters wird das Restig mit einem Hammer oder in sonstiger Weise zermaschelt und mit einem Ball aus Ziegenmilch, etwas mit Pferde- und Schafmilch, nehmen auch Ziegen dieses Futter, namentlich wenn es frisch ist, gern an. Es wird ihnen in gleicher Menge wie sonst das Flegelstutter gegeben. Die Aufbereitung des Restigs hat Luftig und trocken zu geschienen. Es ist besonders darauf zu achten, daß keine Schimmelpilze eintritt, da die Tiere hierdurch Schaden leiden könnten.

• Preise für Kunststoffe. Die Erhöhung der Zuckerspreise und die bedeutende Steigerung der allgemeinen Betriebskosten, insbesondere der Kosten des Verpackungsmaterials, haben eine Neuverteilung der Kunststoffe erforderlich gemacht. Der Staatsratrat des Reichsausschusses hat demgemäß durch eine Verordnung vom 7. Dezember 1917 die Preise neu festgelegt. Der Kunststoffepreis beträgt bei Abgabe in Paketen oder Dosen bis zu 1 Kilogramm Feingewicht 7 Pfennig einschließlich Verpackung, bei losem Verkauf (Ruststoff aus größeren Gefäßen) 7 Pfennig für das Pfund.

Verantwortlicher Redakteur Franz Adhner in Merseburg. Druck und Verlag von Th. Adhner in Merseburg.

Ausgaben.
Für die Aufnahmen der Ausgaben an bestimmten vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Donnerstag den 16. Dezember (3. Advent).

Es predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: B für
 Kragweihen für alle Ge-
 meinden der Stadt.
Nachmittags 5 Uhr: Weih-
 nachtsfeier des Kinder Gottes-
 dienkes der Domgeweihe.
Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-
 vereins des Bielefeldischen
 Frauenvereins, Seiffenstr. 1.
Freitag abds. 8 Uhr: Kriegs-
 dienstfeier in der Herberge
 an Seemat. Diak. Wirtze.
Stadt. Vormittags 10 Uhr:
 Hebe Dom.
Abends 8 Uhr: Junglings-
 vereins Wirtze I. P. Wirtze.
St. Wäbdenverein St. Thomae.
 Montag abends 8 Uhr: Beso-
 abend Wirtze I.
Mittwoch abends 8 Uhr: Wäbden-
 vortag aus Wäbdenabend im
 „Herzog Christian“.
Neumarkt. Vormittags 10 Uhr:
 Wäbden vortag im Jugend-
 heim Neumarkt 67, Eingang
 Wäbdenstraße.
Nachmittags 1 Uhr: Kinder-
 Gottesdienst ebenenst. I.
Montag abends 8 Uhr: Ver-
 sammlung der konfirmierten
 Jünger im Jugendheim
 Wäbdenstraße.
Donnerstag abends 8 1/2 Uhr: Wäbden-
 vortag im Jugendheim St. Thomae
 im Jugendheim, Wäbdenstr.
Altensberg. Vormittags 10 Uhr:
 Hebe Dom.
Abends 8 Uhr: Kriegs-
 dienstfeier im Altensberg 88.
Donnerstag abends 8 Uhr: Wäbden-
 vortag im Jugendheim Altensberg 88.
Neumarkt. Vormittags 9 Uhr:
 Pastor L. Smol.

Volks-Bibliothek
 eröffnet
 Sonntags von 11-12 1/2 Uhr vorm.

Mittwoch vormittag 11
 Uhr entfällt sanft nach-
 turam, jährem Leben
 mein lieber, unzerstörlicher
 Mann, unser guter, treu-
 ergebender Vater, Bruder,
 Schwager und Onkel

Franz Herrich
 im 60. Lebensjahr.

In tiefem Schmerze:
 Die trauernde Witwe
 Minna Herrich und Kinder.
 Merseburg, 14. Dez. 1917.

Die Beerdigung findet
 Sonntag nachm. 3 Uhr vom
 Kranenbauhe aus statt.

Höchstpreis für Speisekartoffeln.
 Auf Grund der Anordnung
 des Herrn Vorsitzenden des Preis-
 ausschusses vom 2. September 1917
 - Nr. 4996 N. W. - zur Durch-
 führung der Verordnung über die
 Kartoffelverförmung im Wirt-
 schaftsjahr 1917/18 und der Ver-
 ordnung über Speisekartoffeln aus
 der Erste 1917 wird hiermit im
 Einkündnis mit dem Herrn
 Vorsitzenden des Preisausschusses
 für den Bezirk der Stadt Merse-
 burg der Kleinhandelshöchstpreis
 für Speisekartoffeln mit Wirkung
 vom 15. Dezember 1917 ab,
 auf 7 1/2 Pfg. für das Pfd.
 festgesetzt.
 Merseburg, den 15. Dez. 1917.

Der Magistrat.
 Gefch. Nr. L A II, 8080/17.

Gebrauchte Kontormöbel, Schreib-
 tisch, Eisenstisch u. Stühle, sowie
 Besenmaschine, Zehriges Wagen
 neu: Treibriederwagen u. Wagen,
 mehrere Sch. Bettlätze und Bier-
 kübel zu verkaufen
Nulandstraße 18.

Ein altes Sofa zu kaufen ge-
 sucht
 An der Gasse Nr. 6,
 2 Treppen.



Statt besonderer Anzeige.

Am Mittwoch den 12. Dezember ist mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der

Königliche Kreisarzt, Medizinalrat
Dr. Karl Steinkopff
 im Alter von 54 Jahren sanft eingeschlafen.

Merseburg, Dezember 1917.

Johanna Steinkopff geb. Henning
Hugo Steinkopff.
Werner Steinkopff.
Emmy Gwallig.

Die Einsegnung und Trauerfeier findet am Dienstag den 18. Dezember um 2 Uhr im Krematorium in Leipzig statt
 Beileidsbesuche werden mit Dank abgelehnt.

An den Folgen einer Verletzung, die er sich bei Ausübung seines Berufs zuzog, verstarb am 13. Dezember unser Verleger

Franz Herrich.

Wir verlieren in ihm einen bewährten und reedschaffenen Arbeiter, der 27 Jahre lang unserer Firma in Treue gedient hat. Sein Andenken werden wir jederzeit in Ehren halten.

Gebr. Dietrich
 G. m. b. H.

Merseburg, den 14. Dezember 1917.

Ihre am 12. Dezember 1917 in Goslar vollzogene

Kriegstraung

zeigen ergebnis: an

Richard Wagner und Frau
Erna geb. Wehmeyer.

Merseburg, im Dezember 1917.

Ein Handwagen,
 4-5 Zentner Tragkraft, sofort preiswert zu verkaufen.
Gotthold Lehmann,
 Braunsdorf b. Neumarkt (Kolonie).

Ein Karrenrad,
 fast neu, preiswert zu verkaufen
 Sandhütter Str. 21, Hinterhaus

Schwarzbraune Stute
 zu verkaufen in
 Groß-Gordetha Nr. 40.

Schönes, großes Kaspertheater
 zu verkaufen
 Holtestr. 6, 1. Tr. L.

Kaufstaden, Puppenstube,
Stall mit Herboden,
 alles in bester, solider Ausführung, verkauft
 Weihenstetter Str. 18, 1. Tr.

Eine große, starke Pappel
 zu verkaufen. Näheres
 Bahnhofsstraße 5.

Fast neue Dez-Wage
 u. hohe Räderbestücke zu ver-
 kaufen
 Rasmannstr. 4.

Guter Gramophon mit Platten
 zu kaufen gesucht. Näheres
 Markt 27, 1. Trepp.

Grühwurft.

Am **Sonntag den 15. Dezember 1917,**
 nachmittags von 4 bis 7 Uhr,

wird an die Merseburger Einwohner auf Marke Nr. 36 der Grühwurftkarte

1/2 Pfund Grühwurft zum Preise von 50 Pfennig abgegeben.

Zur Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nachstehender Reihenfolge:

im **Laden Burgstraße Nr. 16**
 für die Inhaber der Grühwurftkarten Nr. 201 bis 1000

im **Laden An der Gasse Nr. 2**
 für die Inhaber der Grühwurftkarten Nr. 1001 bis 1030

Im übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren.
 Zur schnelleren Umwicklung des Verkehrs wird ersucht, das Geld (50 Pfennig für 1/2 Pfund Grühwurft) abgeholt bereit zu halten.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Grühwurft ohne Grühwurftkarte nicht gefordert und abgegeben werden darf.
 Das unniße Stehen vor den Verkaufsstellen während der Ausgabe ist, da zwecklos, zu unterlassen.
 Merseburg, den 14. Dezember 1917. L A I 710/17.
 Das Rüdliche Lebensmittelamt.



Ein sehr großer Transport
 erstkl. ostpreussisches
Milchvieh

ist heute wieder bei mir eingetroffen.

August Quack, Kreisihändler, Fernruf 28.

Eine tragende Ziege
 zu verkaufen
 Galleische Str. 3

Eine junge Kuh mit Kalb
 steht zu verkaufen
 Bischen Nr. 29.

Hundekuchen
 Sternrogerie, Kötzschenbroda.
 Ein kl. freundl. Zimmer mit
 Kochofen ist an eine einzelne Frau
 sofort zu vermieten u. 1. Januar
 zu beziehen
 Obere Breite Str. 7.

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten. Sprechst. 1-2 u.
 von 5-7 Uhr nachmittags
 Markt 26, 2. Tr.

Gut möbl. Zimmer
 an Herrn Herrn zu vermieten
 Weiße Mauer 14, 1. Tr. links.

Suche eine

3-5-Zimmer-Wohnung
 mit Keller u. Rubehö auf 1. Jan.
 oder später. Offerten mit Preis
 unter N M 2 an die Ern. d. Bl.

3-4-Zimmer-Wohnung
 mit Rubehö: für einen ausziehen-
 den Beamten für 1. Jan. oder 1. April gesucht.
 Angebote unter O N an die
 Herausgabe d. Bl.

Einfach möbl. Zimmer
 vor Herrn gesucht. Offerten unt.
 D F 7 an die Exped. d. Bl.

Einfach möbl. Zimmer,
 wenn möglich mit Mittagstisch,
 sofort oder 1. Januar gesucht.
 Off. erb. unt. P F 30 an die
 Exped. d. Bl.

:-: Tuppen und Spielwaren :-:

kaufen Sie vorteilhaft im

Spielwarenhaus Wilh. Köhler, Gotthardtstr. 5.

Hier haben Sie die denkbar grösste Auswahl und zahlen bescheidene Preise.

I. Hypotheken
4 1/2 - 5 1/2 %
II. Hypotheken
4 1/2 - 5 1/2 %
von Bank, Kassen und Privat
bringt unter güt. Beding. ev. un-
kündbar zur Auszahl.
Hypothekengeschäft Leipzig
Platzwiese Str. 5 (Türkmarkt).

Christbäume
findet getroffen und zu haben.
Pfege Weiße Mauer 12.

Bettmatten
Befehlensfort. Alt. u. Gef. Blech-
angeben. Auskult. unfort.
„Saale Versand“
München 614, Bandw. 6/str 44.



Pferde zum Schlachten
kauft
Felix Möbus, Roßschlächtere
Tiefer Keller 1, Fernspr. 58.

Damen- und Kinderbekleidung

Wir empfehlen in reicher Auswahl:

Mäntel, Kleider, Jackenkleider, Röcke,
Blusen, Morgenröcke, Morgenjacken,
Kinder-Mäntel und Kleider in Seide, Samt
und Wolle

Neueste Formen, gute Verarbeitung und Sitz

Große Auswahl in seldenen
und wollenen Unterröcken

Brummer & Benjamin Halle

Gr. Ulrichstr. 22/23

Kammerlichtspiele!

Fernr. 529.

Ab Freitag bis Montag:

Nächte des Grauens!

Hervorragendes spannendes
Drama mit Lu. Syd. einer
praktikl. Fräulein
Heldin und Filmstars in der
Hauptrolle.

Der Verschönerungsverein.
Tolle Filmposse in 3 Akten.

Außerdem ein gutgewählter
Nebenplan!
Anfang 7. Uhr.

Fahrrad- Zubehör

Stokes, Laternen, Pedale,
Satteldecken, Aufhängen etc.
in gr. her. Auswahl zu
billigsten Preisen.

Herrn. Doorn. Markt.

Christbäume

findet frisch einet off. in im Gasthof
zur „Einen Wiese“
G. Mangel.

Achtung!

Schle für alte
neue **Stromabfälle**
Preis 1,50 Mk., für Lampen und
Metalle höchste Preise.
Ferd. Irmsch, Johannisstr. 16 u.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Für die Weihnachtsfeiertage
empfiehlt:
**1915^{er} naturreine Mosel- u. Rheintweine
Rotweine und Südwine**
in verschiedenen Preislagen.
Waltber Bergmann, Kaffee- u. Grob. Kellerei
und Weinhandlung,
Gotthardtstraße 19, Fernspr. 200.

Mein Geschäftslokal ist von heute
Sonnabend bis zum Feste
**von morgens 8 Uhr
bis abends 7 Uhr
ununterbrochen geöffnet.**
Otto Dobkowitz, Merseburger, Euterplan 8.

Reformationsdank.
Aus Nächten hob den reichsten Fort
Uns wieder Leiber: Gottes Wort.
In Rinde soll's und Sämannlein
Gauklug spenden groß und klein.
Ein Seufzorn th's und Sauerkeit,
Dass sich in Dank und D. mit neu,
Vor unserm Herrn die weite Welt,
Ein ihm bereitet Gniefeld.
Wie mühen, das tom Seerität
Auch dich jedes Jettungsblatt
Hob Segen in eine fort und fort
Uns Volk aus dem gedruckten Wort.
In unserm Willen gebt uns Rat,
Dass wir vollbringen edle Tat;
Im großen Vaterjahr 11. hr
Nicht dankbar reide Gaben dar.
Von den evangelischen Glaubensgenossen
in der Provinz Sachsen erbittet gütige Gaben als
Reformationsdank
aus Dank und zur Erhaltung der reichs- u. sächsischen
Werte im öffentlichen Volksleben der Heimat durch d. S.
gedruckte Wort der
Evang.-Soziale Presseverband für die Provinz Sachsen G. V.
Halle (Saale), Kronprinzstraße 14
Fernspr. 5661 Postfach. Leipzig 14728.

Fankenburg.
Sonnabend und Sonntag den 15. und 16. Dezember,
abends 7/8 Uhr.
2 volkstümliche Abende
der berühmten
Leipziger Seidelfänger
Volksmäßig in der gemütlichen
Ein glänzender, abwechselungsreicher Spielplan.
U. a.:
Neu! **Im Forthaus.** Neu!
Wunderbares Lebensbild in 1 Akt.
Dir. **Arthur Seidel** mit neuem, vollen, Oelo. Schlägern
Carl Weismann als „Mann der Weiden“
Groß. Charakter. u. romant. - u. ein. **Robin u. Dir. Seidel.**
Georg Bär mit neuen Beiträgen
„Aus der neuen alten Zeit“, . . . **O. Lemke.**
Drei Frauen und ein Mann.
Ort. - u. humorist. der Zeit - Säger.
Georg Robin in neuer Veranlagung.
Vorverkaufstarten: Sperrl. 1 Mk., Num. 1. 80 Pf., 2. 1. 60 Pf.
find im Sig.-Gesch. von 9. Fuchs und in der Fankenburg zu haben.
Sonnabend u. 8 Uhr.

Kaufe jederzeit Schlachte- Pferde

und schle für gutgenährte fetts
Herde
höchste Preise.
Bei Nachlieferung sofort
zur Stelle.

W. Naundorf,
Roßschlächtere Merseburg,
Delgrube 5. Tel. 496.

Storzu eine Zeitung.



die meisten Teile zur Ausrüstung verwenden und so den menschlichen Genuss zuführen können. Gerade hierdurch wird die Bodenfruchtbarkeit von 200 Gramm fest bestimmt aufreicht erhalten werden, so es ist nicht ausgeschlossen, daß durch besondere Steigerung der Ausbeute aus dem Kraut durch die Froschfleischschäufel in Verbindung mit Weizenkleien die Bodenfruchtbarkeit auf 250 Gramm sich erhöhen läßt.

Sehr wesentlich ist auch, daß in Zukunft die Preispreise niedriger werden. Auch das ist zum großen Teil mit auf die bessere Ausnutzung der dem Kraut zur Verfügung stehenden Aermern zurückzuführen. Die Einschränkung tritt für die den Bezirksfischereien zugehörigen Angler und auch für die zugehörigen Teile des Krautes am Montag den 17. Dezember in Kraft.

Für die Bezirksfischereien Meeburg und Lügen tritt diese Umänderung mit dem 1. Januar 1918 in Kraft.

Bis zum Donnerstag den 20. d. Mts. müssen also die Kraut derjenigen Fischereien, die diesen drei Bezirksfischereien angewiesen sind, ihre für die Woche vom 21. bis 20. Dezember, d. h. die Wochenabgabe, gültigen Fischmarken bei ihrem Fleischverkaufer abgeben. Das Fleisch erhalten sie dann am Sonnabend den 22. Dezember gegen Rückgabe der oben genannten Schlachtmarken. Höchstens können sie nun an demselben Tage wieder ihre Fischmarken für die nächste Woche abgeben, so haben sie den doppelten Weg zum Fleischverkaufer.

Diese Vereinbarung bezieht manche Mischlinge. Sie wird hoffentlich allseitiges Verständnis finden.

Die Mühlenreinigung des Kreises

hielt Donnerstag nachmittags in Rüfles Gasthaus ihre ordentliche Generalversammlung ab. Es waren 55 Mühlen vertreten. An der Versammlung nahmen auch der stellvertretende Landrat Regierungsassessor von Gronow und der Sanitätsrat der Mühlenvereinigungen Gnehm und der Vorsitzende sowie Landrat Gohl als juristischer Beirat teil. Regierungsassessor von Gronow brachte den Dank des Landratsamtes dafür zum Ausdruck, daß sich der Anschlag vieler kleiner Mühlen an die Vereinigung so glatt vollzogen habe. Hoffentlich würde sich die Weiterführung des Kommunalverbandes im laufenden Wirtschaftsjahr ebenso gut wie im vergangenen abspielen lassen. Der Vorsitzende erklärte sich für die Auffassung, daß der Landrat die Befugnis hat, die Mühlenreinigung zu übernehmen. In den Kommunalverband wurden im vergangenen Geschäftsjahr 151.343 Zentner Roggen- und Weizenmehl und 19.046 Zentner Kleie abgeliefert. Bis zum 27. Februar 1917 wurde Roggen zu 82 Pfennigen, Weizen zu 80 Pfennigen ausgemahlen. Am 1. März 1917 wurde infolge Vergrößerung des Kreislichen Landes-Gebiets durch die Kommunalverband für beide Getreidearten 94 Prozent Ausmahlung angeordnet, eine Maßregel, die sich im Interesse des Durchhaltens mit Brotgetreide bis zur neuen Ernte nötig machte. Die 94 Prozent Ausmahlung für beide Arten Brotgetreide (Weizen und Roggen) im Wirtschaftsjahr 1917/18 festzusetzen, ist nicht unerwünscht, wolle man wissen, daß alle Mühlen verpflichtet wurden, die zur Festsetzung notwendig gebrauchten Getreidemengen zu gewinnen und abzuliefern. Diese Maßnahme ist keineswegs eine Anmaßung der Mühlenreinigung, sondern der meisten Mühlen unter Umständlichkeiten, die die Mühlenreinigung die erhebliche Ausgaben erforderlich. Dafür haben wir die Genehmigung, daß uns seitens des Kreislichen Landrats ein Schreiben des Kreisratsschuldes für planmäßige und tierische Sie und feste Mittelteil wird, worin dem Kreis Unterstützung und Unterstützung der Mühlenreinigung der Getreideentwertung ausgesprochen wurde. Die Anlieferung des Getreides erfolgt im neuen Wirtschaftsjahr wieder durch die Untertommisionäre auf Anweisung der Kreisstellen. Der Selbstkauf des Getreides konnte den Mühlen infolge entgegengehaltener Bestimmungen der Reichsgetreideordnung für das Wirtschaftsjahr 1917/18 nicht wieder übertragen werden, womit sich die Mühlen abfinden müssen. Weiter erfolgt die Anlieferung von Brotgetreide in die Mühlen im neuen Wirtschaftsjahr nicht in der gewünschten Weise, so daß sich schon Störungen in der Brotverfertigung des Kreises bemerkbar gemacht haben. Wir hoffen, durch die Mühlenreinigung im nächsten Sommer werden in allen dieser Zeit bestehen können. Die durch den Kreisratsschuldes festgelegten Messpreise, die im Laufe des Wirtschaftsjahrs verschiedene Änderungen erdulden, könnten als ausreichend bezeichnet werden, wenn die Mühlen eine entsprechende Beschäftigung hätten. Da dies, wie schon in unserem letzten Jahresberichte erwähnt, nicht der Fall ist, konnten höchstens die Infosen gedeckt werden, so etwaigen Kapitalrückstellungen für in nächster Zeit nötig werdende Reparaturen und Neuanstellungen blieb nichts übrig. Anderen sind sich die Mitglieder unserer Vereinigung ihrer vaterländischen Pflicht bewußt und trotz der durch uns nicht stützenden Geschäftslage gern bereit, für uns mit dem Kreis bis zum glücklichen Ende des Krieges weiter zusammen zu arbeiten, zum Wohle der Bevölkerung. Durch Verordnung des Kreisratsschuldes ist im neuen Wirtschaftsjahr für die Vermahlung des Selbstverfertigergetreides die Tauschhilfe zugesprochen worden, eine Maßregel, die sowohl im Interesse der Mühlen als auch der Selbstverfertiger sehr zu begrüßen ist. Damit im Zusammenhang wurde seitens des Kreisratsschuldes allen Mühlen, welche Selbstverfertigergetreide vernahmen wollen, zur Pflicht gemacht, sich unserer Vereinigung als Mitglied anzuschließen, wodurch wir einen Zuwachs von 39 neuen Mitgliedern zu verzeichnen haben. Eine sehr wichtige Aufgabe ist es, die Mühlen und die Requisition der Mühlen und Kasse wieder als in Ordnung zu bringen. Die vorgelegte Bilanz und die Verwendung des Gemeinkontos fand einstimmige Annahme. — Sanitätsrat Schneider wies auf die verlässlichen Bestimmungen und Anordnungen des Herrn von Waldow hinsichtlich der Mühlenreinigung von Getreide und auf die empfindlichen Strafen bei Verstoßen, wie Einschränkung der Selbstverfertigung, dauernde Schließung der Mühlen, hohe Geld- und Freiheitsstrafen usw. hin und ermahnte die Mühlenbesitzer in ihrem eigenen Interesse zu entziffernden Beschaffen. Der Vorsitzende Schneider legte dem Beschlusse gleichfalls die verlässlichen Kontrollbestimmungen ans Herz und setzte voraus, daß dieselben bis bisher

auch in Zukunft streng und gerecht ihre Pflicht tun werden.

Aufbewahrung und Verwertung von Wertpapieren. (Kriegsanzahl.)

Um den Zeichnern die mit dem Besitz von Wertpapieren verbundene Sorge und Mühe abzunehmen, ist die Städtische Sparkasse bereit, die Wertpapiere gegen Entgelt in Aufbewahrung und Verwertung zu nehmen. — Die Papiere werden streng nach dem Depotgesetz verwaltet und erhält der Zeichner über die der Sparkasse übergebenen Wertpapiere einen Hinterlegungschein. Das Abrechnen der Zinsscheine, Einlösung der Dividenden und Gutschrift auf Sparkonten wird bei Fälligkeit der Zinsen für den Hinterleger pünktlich besorgt. Bei Vorlage des Sparbuchs wird der Zinsbetrag dem Buche angeschrieben. Ein angličisches Aufbewahren der Wertpapiere im Hause, die Sorge vor Brand, Diebstahl usw. fällt fort, wenn der Kriegsangehöriger die Sichte seiner Kasse zwecks Ververwaltung und Aufbewahrung in feuerfesten und sicheren Stätten kommen überläßt. Die Städtische Sparkasse nimmt jederzeit noch Wertpapiere in Verwertung.

Für unsere Hausfrauen! (Lebensmittelkalender für Sonnabend den 15. Dez.)

Für Haushaltungen.

Ausgabe. Fleisch und Fleischwaren: In den Fleischgeschäften pro Kopf und Woche 200 Gramm Fleisch mit Knochen. Gleichzeitiger Umtausch der Reichsmarknoten.

50 Gramm Suppe, 80 Gramm Suppen und 50 Gramm Kartoffeln; Gegen Ablieferung der Duntungsabnahme Nr. 43, 44 und 45 in den Lebensmittelgeschäften bis Sonnabend abend.

Grühnurt: Im Laden Burgstraße 16 für die Nr. 201 bis 1900; im Laden Nr. der Geisel 9 für die Nr. 1901 bis 2000. Verkaufsstellen sind in den Nummern Nr. 10 u. 11; bei Hofmann (Ebere Breite Straße) von vormittags 9 bis 11 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr für die Nr. 101 bis 700.

8. Dämm, 12. Dez. Auf der hiesigen Haltestation verunglückte am Sonntag mittag der Schloßer Müller an Handwerks. Er geriet beim Übersteigen der Geländeleitern zwischen der Barriere stehender Wagen und erlitt schwere Querschnittsverletzungen. Er wurde sofort in das Meierburger Krankenhaus transportiert, wo der bedauerlicherweise Mann noch am selben Abend verstarb. Hinterläßt eine Frau und drei unermöglichte Kinder.

8. Grotzfeld, 13. Dezember. Der Gramme Holzweg durch Kauf für 63.000 Mark in der Besitz des Herrn Holzweg, der bei den Verhandlungen über und erfolgt die Übernahme bereits am 1. Januar.

8. Witten, 13. Dez. Der diesjährige Arbeitsschnitt der hiesigen Juderakt, welcher am 2. Oktober begonnen hatte, ist gestern beendet worden. In demselben wurden verarbeitet 742.393 Zentner Weizen. Die Anlieferung des Getreides erfolgte in den meisten Fällen im größtenteils durch die hiesigen Compagnie trotz der jetzigen schwierigen Verhältnisse glatt und ohne Unfall durchgeführt.

8. Eichenberg, 14. Dez. Eine bekanntere Weib nach Freidrich bei dem Bodenkultur begünstigt der verheirateten Frau Zeitgenossen Robert Kauf zufließ genauen. Sie ist nämlich und gleich am das Große Hauptquartier, ihr kleine keine größere Freude bereitet werden, als wenn sie zum Weihnachtsfest ihre 7 Söhne, die sämtlich Reservisten sind, einer davon bei der Marine, um sich. Der Wunsch ist der Wunsch, im erfüllt worden und ging ihr zugleich mit dem Gedächtnis an großer Geburtstag zu. In diesem Kompte fiel dem Vaterlande zum Opfer der Wehrmann August Trichel, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Ehre keinem Unbekannt! — Das Eisenkreuz wurde verliehen dem Landwirthmann Emil Richter und dem Schützen Karl Waldorf.

8. Eichenberg, 13. Dez. Starker Einbruch in die Mädelstraße von Scharf und Kirchs, und zwar in das Kellergehäuse der vorderen Fabrik, sind in der Nacht zum Dienstag mehrere Dutzende von beträchtlichem Werte gestohlen worden. Von den Dieben selbst bisher keine Spur.

8. Aus dem Kreise, 12. Dez. Das Fortschreiten der 3. und 4. Klasse nach der Fabrik hat dortzeitig rühmliche Fortschritte gemacht, daß auf verlebten größeren Gütern mit Ende dieser Woche die Versetzungen beendet sind und die Arbeitsschritte auf den Fabrik meist nach der Wehrmacht ihrem Ende entgegengehen. Das Wägen der Feder hat bei der offenen Witterung fast ohne Unterbrechung gehen können, und ist allenfalls auch weit vorgegangen, wenn auch noch auf einzelnen Bretten diese Arbeiten durchgeführt werden müssen. Der Saatenstand ist durchaus ein recht befriedigender, sowohl frühe als auch späte Saaten vollständig und haben ein fides fruchtiges Aussehen.

Wetterwarte.

12. W. am 15. 12.: Etwas kälter, wechsell. bewölkt, zeitweise heiter, stürmisch, etwas Niedererschläge. — 16. 12.: Zunächst heiter, nachts Frost, Neiz. Tag milde, zunehmend bewölkt, allzeit etwas Regen.

Bemerkliches.

* Schwaizer in Ostpreußen. Schwaizer in Memeldelta hat bereits viele Stellen unter Wasser gelassen. Auch Wohnungen stehen unter Wasser.

* Zwei Morde. Zwischen Worms und Worms-Pfiffenheim wurde der 27 Jahre alte Scheiner Georg Anheiser aus Worms-Pfiffenheim auf freiem Gelände erschossen aufgefunden. Dem Toth war die Belegschaft mit etwa 150 Wkt. gerath. In Rosen-Wiltzsch wurde ein Soldat des Eisenbahnschwab 11 im Mann aus Bodenloha, der als Hauptmann der Landwehr im Militärdienst steht, ermordet.

* Geistes. Morgens kommt Wubi zu seiner Mutter ins Bett gefahren und sagt beglückt: „Ach, da ist's aber warm; da merkt man nichts von Krieg!“ In der Gemeindegemeinde vor Preiselchanscheilung. Auf dem Programm von 11. Dezember 11 Uhr: Auftakt des Preiselchens. 12 Uhr: Auftakt der Preiselchens. 1 Uhr: Gemeindegemeinde Mittagsessen.

* Zu den großen Lebensmittelsteigerungen in Ostpreußen wird dem „Wolffschen Bureau“ von unterrichteter Stelle mitgeteilt, daß tatsächlich einzelne Beamte der Kohlenhandlung sich im gemeinnütziger Absicht auf verböthen Lebensmittelhandel beteiligt haben und gegen pflichtvergehen in anderer Sache. Die Preise der Brennstoffe voran sich haben zuzuhören kommen lassen. Soweit solche Fälle zur Kenntnis des Vorstandes des Kohlenhandlung gekommen sind, wurden die Beamten sofort entlassen.

* Schiffsunfall. Dem Orkan in den Tagen vom 2. bis 4. d. Mts. ist der Dampfer „Seinrich Horn“, der Reederei S. C. Horn in Schleswig gehörig, mit der ganzen Besatzung zum Opfer gefallen. Die Besatzung des 1. Steuermannes Otto Eriden, Sohn des Reichshändlers Seinrich Eriden in Schleswig, ist auf Langenagel geborgen und wird nach seiner Heimkehr abgeholt werden.

* Verhaftung der Leibeser. Die Polizeibehörde in Hamburg verhaftete bis jetzt sechs am Polizeistand in Leibeser Verhaftung, zwei Frauen und vier Männer. Eine Frau verhaftet in einem Barmbecker Stadt im Stadt 10 000 Mark Kriegsanzahl zu verkaufen, während ein Mann auf St. Pauli für 20 000 Mark solcher Wertpapiere zu Geld machen wollte. Beide wollen die Papiere von Unbekannten gekauft haben.

* Englische Kündigung von Handelsabkommen mit Russland. Die britische Regierung hat den Kündigungsvertrag tag gefestigt und erklärt, mit und nach dem 26. d. Mts. keine grünen oder gelben Heine, keine Salz, Klipp- oder gebörten Frische, kein Heine- oder sonstiges Fischmehl kaufen zu wollen. — Hoffentlich schicken die Norweger dann ihre Waren nach Deutschland, wo sie willige Abnehmer finden.

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 14. Dez. (Grobes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsziele anplaus.

Front des Kronprinzern Ruprecht von Bayern. In Flandern war nur in wenigen Abschnitten das Artillerieregiment lebhaft.

Schild von Wilhelms erkrankte die Engländer bei verlorenen Stellen wieder zu nehmen. Unter britischen Panzern wurden sie zurückgeschoben. Sie haben bei einem eigenen Vorstoß südlich von Fromville hiesigen Gefangenen in unterer Hand.

Schild von St. Duennin fügten wir dem Feinde durch heftigen Minenartillerie erheblichen Schaden an.

Front des Deutschen Kronprinzern.

Eine deutscher Erfindungsversuch brachte nordöstlich von Graonne Gefangene ein.

Front des Generalfeldmarschalls Herzoq Albrecht von Württemberg

Nördlich von St. Michel, nördlich und östlich von Nanch, sowie am Harimanswertelkopf erhöhte Feuerkraft der Franzosen.

Westlicher Kriegsziele anplaus.

Die Waffenstillstandsverhandlungen dauern an.

Mazedonische Front.

Nichts besonderes.

Italienische Front.

An einzelnen Stellen zwischen Brenna und Biase lagen es in Verbindung mit kleineren Unternehmen an heftigen Artilleriekämpfen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(W. I. B.)

Zum Mittelmeer 50 000 W. R. T. versenkt.

Berlin, 14. Dez. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurden wieder 12 Dampfer und sechs Segler mit über 50 000 W. R. T. von unseren Unterseebooten versenkt. Die Mehrzahl der Dampfer wurde noch tiefer versenkt durch U-Boote, zerstört und Schiffsdampfer aus Geleitzügen herausgeschlagen. Lebhafte Gegenwehr der Geleitzugführer blieb in allen Fällen erfolglos. Der Transportverkehr nach Italien und den Kriegsgebietslagen im südlichen Mittelmeer erlitt erhebliche Einbuße. Zu behörden konnte eine großer vierter Dampfer als Transporttransporter nach Anken erkannt werden. Bei einem anderen wurde die Bestimmung nach Salona festgestellt. Unter den versenkten Schiffen waren ferner die britischen englischen Dampfer „Sarama“ (5282 T.), „Polifian“ (4732 T.) und „Dud“ (4159 T.), dann ein mit münchens acht Geschützen bewaffneter Hilfskreuzer, dessen Bestimmung beim Untergang hantelnde Besatzung erlitt. Der Chef des Admiralsabtes der Marine.

Zum Geleitzug in der Nordsee.

Ein großer Geleitzug vernichtet. Berlin, 14. Dez. (Amtlich.) Gleichzeitig mit dem Angriff gegen den Hauptgeleitzug in der englischen Küste haben am 12. Dezember leichte Streikräfte der Geleitzug-Besatzung Bergen-Belkans erneut angreifen, einen Geleitzug, bestehend aus 6 Dampfern von insgesamt 8000 Brutto-Registertonnen, darunter ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie der englische Hilfskreuzer „Kastell“ und 4 armierte Bewachungsgeleitzug mit 2 Dampfern vernichtet. Der englische Hilfskreuzer „Belloc“ entkam beschädigt. Unsere Streikkräfte sind ohne Verluste mit einer größeren Zahl Gefangener, darunter 4 Offiziere, zurückgekehrt.

Die englischen Arbeiter fordern die Bekanntgabe des Kriegsziels.

Amsterdam, 14. Dez. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die parlamentarische Kommission des Generalfeldmarschalles und die nationale Zeitung der Arbeiterpartei haben folgenden Beschluß gefaßt: Die britische Regierung möge so rasch wie möglich eine autorisierte Erklärung über die Kriegsziele, für welche die Mitwürden den Krieg fortsetzen, veröffentlichen.

Puppen

**Köpfe, Bälse,
Arme, Beine,
Schuhe,
Strümpfe,
Perücken,
Hüte, Mützen,**

**Puppen,
gekleidet und ungekleidet,**

**Babys,
Baby-Wäsche,
grosse Auswahl.**

**Hans Käther,
Markt 20.**

**Obertrag, Gänsefedern u. Damen
Reifert preiswert. Verlangen Sie
Probestücke. **Radolf Gliesch,**
Nantrebbin (Obertrag).**

Balatasohlen

**Sind aus gemebten Teichbriemen
geschnitten und die besten Grisch-
sohlen für Leder, Herrensohl u.
solange Vorrat reicht. Mt. 6.
plus Porto. Garantie - Zurück-
nahme.**

**Weniger, Schuhfabrik,
Weihenfels.**



Spielwaren -Ausstellung.

Reizende Neuheiten in

Puppen

— Originalrachten —

Paul Ehlert.

Weihnachtsbitte der Pfeiferischen Anstalten zu Magdeburg-Cracan.

Obwohl die Zeiten herb und
trübe
Und voll von schweren Sorgen
sind,
Schickt doch die ewige Gottes-
liebe
Aufs neue uns das Jesustind,
Und wieder kommts in unsre
Mitte
Und naht zu jedem Christen-
haus
Und streckt zu milder Weis-
nachtsbitte
Für uns die garten Händlein
aus.

Es fleht für unsre vielen
Amen,
Die ihre Not zu uns gefahrt,
Damit sein freundliches Er-
barmen
Zum Spenden eure Herzen
rührt.

Gedenket an der Fernsten
Leiden
Mit dem, was euch der Herr
besetzt,
Auf daß mit lichten Weis-
nachtsfreuden
Ihr Erdenwandern sei verflärt.

Und Gott, der voller Vater-
treue
Die Menschen kennt groß und
klein,
Schickt euch zum Fest die rechte
Weisbe

Und las euch reich gesegnet sein!
Freundliche Gaben in Geld
und Gegenständen werden erbeten
an die Direktion der Pfeiferischen
Anstalten in Magdeburg-Cracan,
Willichdammstr. Berlin Nr. 7900.

V. f. B.

**Gonnabend den 15. Dezember,
abends 8 Uhr.**

**Monats-Versammlung
im „Rat, f. Ver.“ Der Vorstand.**

Hilfsdienstpflichter

Sattler

sowie
Arbeiter und Hilfsdreher
gesucht.

Th. Groke, Akt.-Gesellschaft.

Suche für Eltern 1918 einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen unter
säkularer Verbindung.
**Otto Bretschneider,
Giesemerbachstr. 1/2**

U teres scheres Mädchen sucht
i. Kommt oder auch ohne
Stellung in herrsch. Hause,
wo sie sich im Kochen noch aus-
bilden kann. Selbstes b. i. Schnei-
derna und Wästen erlernt.
Offerten unter A M 100 an
die Exped. d. Bl. erb. 100.

Landwirtschaftl. Betrieb
sucht tüchtig, fleißiges Mädchen
bei guter Bezahlung. Zu melden
Oberg. Weite Str. 19.

Ordentliches Dienstmädchen
aus Land (totor oder 1. Januar
gehut). Zu melden bei
Frau Gehard, Gr. Söthir. 2.

Verloren ein feiner Damen-
Wegtragen (-kuff) auf dem Wege von der Burgstr.
nach der Söthir. Abgegeben
gegen gute Belohnung.
Gallestr. 26, 2 Tr.

Ein Vorremontage mit F. hält
im Theatraltheater gefunden.
Dieselst abzuholen.

50 Mark Belohnung
demjenigen, welcher die Diebe
nachweist, welche am 12. d. Mts.
früh einen guten braunen Anzug,
Uhr, Leder- und schwarze
aus der Schlafstellen-Wohnung
gestohlen haben.
Robert Bierberg, Leinmer Str. 80.

Kostlich und Fleischwarenverkauf

**Abdet am 18. Dezember 1917
bei Hoffmann, Obere Breite Straße Nr. 4,
vormittags von 9—10 Uhr auf die Ordnungsnummern 101—200
10—11 „ „ „ „ 201—300
nachmittags von 2—3 Uhr auf die Ordnungsnummern 301—400
3—4 „ „ „ „ 401—500
4—5 „ „ „ „ 501—600
5—6 „ „ „ „ 601—700**

**Stat. Ein Anpruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder
Fleischwaren besteht nicht.**

Magdeburg, den 18. Dezember 1917.

Das Rädtliche Lebensmittelamt.

Ausstellung des Kriegsschriftentums

**in der Funkenburg
Jeden Sonntag von 12—3 Uhr geöffnet.
Eintritt frei.**

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Visitenkarten

preiswert und in moderner Ausführung
werden schnellstens angefertigt in der

Buchdruckerei Th. Röbner, Oelgrube 9.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft
für

**Herren-Wäsche
Tricotagen, Shlipse**

Wäsche-Anfertigung in
eigenen Arbeitsstuben.

Fararuf 250.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

3. Bildungsabend in der Lesehalle (Herzog Christian)

Mittwoch den 19. Dezember,
pünktlich 8 Uhr abends,

Weihnachten in der Kunst (mit Lichtbildern).

Die Mitglieder der dem Verein zur Förderung der
Jugendpflege angeschlossenen Vereine vom 18. Jahre an
werden dazu hiermit herzlich eingeladen.

Die Leitung der Merseburger Les- und Bildungshalle.
Semorich.

Die Geflügel-, Kaninchen- und Geräte-Ausstellung

am 15. und 16. Dezember d. Js.
im „Neuen Schützenhaus“ hier

ist wegen ihrer überraschend starken Besichtigung äußerst sehens-
wert. Zum Besuch vom 15. Dezember mittag 11 Uhr bis
16. Dezember abends 10 Uhr werden freundlichst ein
die Ausstellungsleiter.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,20 Mk. einzeln. Beleggeld; durch andere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Unterhaltlich — Kurzgeleitet

Anzeigenpreis: für die einseitige Zeile und deren Raum 25 Pf. im Restemittel 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 293

Sonnabend den 15. Dezember 1917

44. Jahrg.

Ein großer Geleitzug in der Nordsee vernichtet. — Große Beute zur See.

Englische Gegenminen.

In England hat man ohne Zweifel eingesehen, daß ein Jahr nach der höhnischen Ablehnung des deutschen Friedensangebots die Lage der Entente oder, wie es wohl richtiger heißen müßte, die des englischen Imperiums sich wesentlich verschlechtert hat. Es mehren sich die Stimmen, die dies Ergebnis offen feststellen. Auslassungen wie die des „Observer“, gehören nicht mehr zu den Seltenheiten. Es hieß da, daß, wenn der Krieg morgen zu Ende ginge, und der Kaiser den Frieden erlange, den er wünscht, kein Traum einer Hegemonie in Europa zur vollendeten Tatsache geworden sein würde. Nun ist ohne weiteres gewiß, daß die englischen Politiker von ihrem alten Rezept, die Lage schwächer zu machen, als sie sie selber beurteilen, aber höchst den Engländern tatsächlich der Krieg langsam unheimlich zu werden, aus zahlreichen Vorgängen darf man schließen, daß sie nach einem Umdenken sind. Ganz falsch wäre es nun aber anzunehmen, daß die Engländer solche Sehnacht nach einer Liquidation des Krieges offen zur Schau tragen; im Gegenteil, und wie wir wohl auch wissen, politisch sehr richtig, bemühen sie sich nunmehr erst recht, den kaiserlichen Mann zu martellieren. Sehr richtig tun sie das in der Weise, daß sie sich als den Moralwächter Europas aufstellen; das Gesicht in ernsthafter Haltung gelegt, wollen sie die Welt glauben machen, daß ihr Interesse an diesem Kriege niemals ein eigenwilliges gewesen sei, daß sie vielmehr von Anfang an und heute mehr als je danach getrebt haben, triefend von Selbstlosigkeit die Gerechtigkeit der Weltpolitik zu schälen.

In diesem Sinne müssen der Brief Lansdowns und die Birmingham-Rede Asquiths beurteilt werden. Besonders Asquith hat einen Refers herrlicherster Uninteressiertheit Englands vor Deutschland auszuweisen, die deutsche Politik gegen Deutschland feinde der sein sollen, Ziel, diese Land den Engländern mit aller Gewalt nahe zu rücken zu wollen, was eben als ein unüberwindliches Hindernis angesehen wird, die Nordsee ein Narziss zu wahren, jedes haben, im Besonderen der Staatsumwälzung Englands zu hindern und für alle Zukunft keine Aussicht haben, zu quittieren wir das, können es aber nicht an Englands Seite für Anfang und gute politische Sitte verbuchen, sondern allein als Ergebnis der deutschen Siege, und nicht zuletzt der deutschen Erfolge an anderer U-Bootbasis.

Als einen besonderen Trick fandiert Herr Asquith die mehr als hohle Behauptung, daß Deutschland noch immer nicht gelobt habe, wie es sich eigentlich einen ewigen Frieden denke. Für wie dumme muß Herr Asquith eigentlich die Völker halten; soweit sie lesen können, dürften sie erfahren haben, was Deutschland seit dem 12. Dezember

1916 immer wieder gesagt hat und zuletzt durch den Staatssekretär des Äußeren in eine klare, von dem Grafen Gemin scharf unterstrichene Formel zu bringen wußte. Herr Asquith sollte sich, was die Kriegsziele betrifft, getrost an das halten, was der englische Abgeordnete Thomas an die Adresse der englischen Regierung gerichtet hat, wenn er von ihr verlangt, daß sie nun endlich einmal eine klare und einfache Erklärung ihrer Kriegsziele, und zwar eine solche, die ausdrücklich alle imperialistischen Absichten ablehnt, von sich geben müsse. Und noch mehr könnte sich Herr Asquith durch die seine Rede begleitenden Handlungen seiner Regierung belehren lassen. Mit einem Eifer, der zwar durchaus verständlich, aber in keiner Weise mit der englischen Theorie von der Freiheit der Völker zusammenzubringen ist, bemüht sich England, das Streben des neuen Rußlands, aus dem Weltab herauszukommen, zu durchkreuzen. England versucht die russisch-deutschen Verhandlungen mit Gegenminen. Wenn nun auch angenommen werden darf, daß die Russen einsichtig genug sind, um die englischen Maßnahmen zu erkennen, so bleibt doch jedenfalls die englische Nichts bestehen. So man möchte geradezu sagen, daß auch das Moralgerede des Herrn Asquith fürs erste nichts anderes ist als solch ein Versuch, die Russen zu belächeln, sie von der selbstigen Selbstlosigkeit Englands und von der imperialistischen Herrschaft Deutschlands zu überzeugen.

Die Gefahr der englischen, gegen die deutsch-russische Verständigung gerichteten Gegenminen unterschätzen wir keinen Augenblick; da aber Taten noch immer Taten sind als Neben, so möchten wir meinen, daß Rußland sehr wohl in der Lage ist, zu erkennen, woher ihm die eigentlichen Gefahren drohen und nach welcher Seite hin es sich zu wenden hat, um der Umklammerung durch das englische Imperium sich zu entziehen. Wenn irgend etwas noch dazu beitragen konnte, die eigentlichen Absichten Englands zu enthüllen, so tat dies die eben im Bonboner Unterhaus erfolgte Erklärung Honor Lamb, die gottesfürchtig den Wirtschaftskrieg gegen Deutschland auch über den zurzeit noch wütenden militärischen Krieg hinaus gefordert hat. Daß unter den Folgen solcher englischen Wirtschaftssabotage, die Deutschland übrigens schon darum nicht zu fürchten braucht, weil seine militärische Kraft ihr Aufkommen verhindern wird, auch Rußland, und Rußland weitens mehr als Deutschland zu leiden haben würde, ist zu deutlich, als daß die russische Regierung dies nicht erkennen sollte.

Der Weltkrieg

Zum angeführten deutschen Friedensführer in England. Zu der getragenen englischen Nachricht von einem angeblichen Friedensführer Deutschlands in England wird amtlich aus Berlin gemeldet:

Anfang September empfing die deutsche Regierung durch Vermittlung einer neutralen Macht eine diplomatische Anfrage über die deutschen Kriegsziele. Die Art der Mitteilung der neutralen Regierung war eine solche, daß nach den internationalen Gesetzen mit Sicherheit angenommen werden mußte, die neutrale Anfrage erfolge mit Vorwissen der großbritannischen Regierung und mit ihrem Einverständnis. Ferner konnte aus den Umständen der Anfrage mit größter Wahrscheinlichkeit darauf geschlossen werden, daß das englische Kabinett von diesem Schritt wenigstens seinen wichtigsten Bundesgenossen verständigt und seine Zustimmung eingeholt habe. Die deutsche Regierung war grundsätzlich zur Beantwortung der Anfrage bereit. Es boten sich ihr hierzu zwei Wege: der der mittelbaren und der unmittelbaren Beantwortung. Gegen die mittelbare Beantwortung, d. h. durch Vermittlung einer neutralen Macht, sprach die durchschlagende Erwägung, daß jede einseitige Bekanntgabe der deutschen Stellungnahme auch schon dem neutralen Vermittler gegenüber die deutsche Politik einseitig und ohne Gewähr für die von der Gegenpartei eingenommene Stellung binden würde. Eine direkte

mündliche Beantwortung durch einen Vertrauensmann erschien bei dieser Sachlage als das Zweckdienlichere. Der weitere Verlauf der Ereignisse drängte die deutsche Regierung die Überzeugung auf, daß auf keinen Fall ein Gegner nichts geschah, um eine solche unmittelbare Beantwortung der Anfrage zu ermöglichen. Von der von Herrn Balfour erwähnten Äußerung der britischen Regierung über ihre Bereitwilligkeit, jede Mitteilung der deutschen Regierung in Empfang zu nehmen, hat die deutsche Regierung erst durch die Mitteilung Mister Balfours im Unterhause Kenntnis bekommen. Weitere Schritte in dieser Angelegenheit sind von deutscher Seite nicht erfolgt.

Fortgang der Waffenstillstands-Verhandlungen.

Am 13. wird aus Berlin gemeldet: Die russische Delegation ist am 12. Dezember zur Fortsetzung der Waffenstillstands-Verhandlungen verabredungsgemäß in Brest-Litowsk wieder eingetroffen. Die nächste Vollziehung findet am 13. Dezember vormittags statt.

Der Petersburger Korrespondent des „Secolo“ meldet: Die deutschen Unterhändler bestanden darauf, daß im Waffenstillstandsvertrage ausdrücklich gelautet werde, daß mit ihm gleichzeitig auch die Verhandlungen für einen förmlichen und endgültigen Frieden begännen. Nach einer größeren Zusatze heißt es weiter: Es bestätigt sich, daß die Deutschen der Bewegungsfreiheit der russischen Flotte Grenzen setzen wollen. Diese soll den baltischen Meerbusen verlassen und sich in den finnischen Meerbusen zurückziehen.

Der Waffenstillstand mit Rumänien.

Laut „Frants, Zis“ meldet der rumänische Heeresbericht vom 12. Dezember: Mit dem Feinde ist ein Waffenstillstand unterzeichnet worden. Die Feindseligkeiten wurden am 9. Dezember 10,30 Uhr abends bis auf weiteres eingestellt.

Frankreichs Einverständnis.

Eine Haas-Note gibt bekannt, daß die Fortsetzung der russischen Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen von Frankreich gebilligt werden, das um die Zulassung von Sondergesandten bei den Verhandlungen für die übrigen Verbündeten nachsucht.

Die Regierung werde in der Kammer die geeigneten Aufklärungen geben.

Die Kämpfe an der Westfront.

Heftigste Artilleriekämpfe.

In Ergänzung des gestrigen Heeresberichts wird aus Berlin gemeldet: In Flandern heftigte sich am 12. Dezember die Artilleriekämpfe gegen unsere Stellungen in Gegend Dirmuide. Auch unsere Stellungen zwischen Bahn Boelinge-Staden und Oprent-Koulers erhielten zeitweise heftigen Beschuß, der besonders um Passyendele und nördlich Beelaere auch abends anhielt.

Bahnanlagen und Lager bei Oprent, Batterien (Kübeln) Dirmuide, die militärischen Anlagen in den Orten Dirmuide, Foumes, Owerdingen und Poperinge wurden bei beobachteter guter Wirkung mit Bomben belegt.

Westlich Cambrai entziffen eigene Stoßtruppen flüchtig Bullcourt dem Engländer in etwa 600 Meter Breite ein Grabenprofil und brachten außer 6 Offizieren und 84 Angeleren vier Maschinengewehre und drei Minenwerfer als Beute ein. Auf der Cambrai-Front hat sich am 13. Dezember jeit 6 Uhr vormittags lebhafter, auf Nachbarschaftsweite übergreifender Artilleriekampf entwickelt.

Nach dem „Nieuwen Courant“ verlangt die „Times“ die eingehende

Untersuchung über die Ursache der englischen Niederlage an der Westfront. Alle Truppenführer, die große Fehler begehen, müssen entlassen werden. Es sei eine Schwärze Haigs, Personen zu bevorzugt, die am längsten unter ihm gebient hätten.

